



Vorwort

In der Zeit vom 06. Juni bis 10. Juni 2005 führte die Alfred-Adler-Schule in Kooperation mit dem Jugendring Dortmund - Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Jugendverbände eine Projektwoche durch. Diese Kooperation sollte als Maßstab gelten, ob und inwieweit eine weitere Zusammenarbeit im Rahmen der Ganztageschule ab dem Schuljahr 2007/2008 und mit dem Ziel einer Trägerschaft realisiert werden kann.

Der Abschlußbericht setzt sich aus fünf Bereichen zusammen:

- Im ersten Teil wird erläutert, wie es zur Zusammenarbeit zwischen der Alfred-Adler-Schule und dem Jugendring Dortmund als Kooperationspartner kam.
- Im zweiten Teil des Abschlussberichtes wird die intensive Vorarbeit beschrieben, die für die Durchführung nötig war, also die Arbeit zwischen Jugendring und Schule: Welche Ideen entstanden? Welche Projekte waren gewünscht? Wie standen die Lehrkräfte der Kooperation vor Beginn gegenüber?
- Der dritte und wichtigste Bereich dieses Abschlussberichtes ist den Jugendverbänden vorbehalten; er beschreibt im ersten Teil das aufwändige Bemühen, die richtigen Partner für die Kooperation zu finden, und liefert im zweiten Teil eine detaillierte Beschreibung aller beteiligten Verbände in ihrer Arbeit während der Projektwoche. Die einzelnen Berichte werden durch eine Fotodokumentation und durch die Ergebnisse der durchgeführten Evaluation unterstützt.

- Im vierten Bereich der Dokumentation erfolgt ein Fazit aus Sicht des Jugendring Dortmund. Dieses Fazit wird ebenfalls durch die gewonnenen Daten der durchgeführten Evaluation gestützt.
- Der fünfte und letzte Bereich dieses Abschlussberichtes wagt einen Ausblick auf das Schuljahr 2007/2008 mit der Option, die Ganztageschule an der Alfred-Adler-Schule als Jugendring-Schule zu organisieren und zu gestalten.

Wie es zur Zusammenarbeit kam

Die Alfred-Adler-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und hat eine Bewerbung beim Familienprojekt eingereicht zur Aufnahme in die „Liga“ der Ganztageschulen. Da die baulichen Gegebenheiten im alten Gebäude trotz Sanierung aber nicht ausreichen, muss ein Neubau errichtet werden, sodass die Schule erst mit dem Schuljahr 2007/2008 zu einer Ganztageschule werden kann.

Der Jugendring Dortmund - Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Jugendverbände hat ebenfalls das Interesse bekundet, die Trägerschaft einer Ganztageschule zu übernehmen, die so genannte Jugendring-Schule. Für eine solche Trägerschaft sprechen die dem Jugendring angeschlossenen Jugendverbände, die über drei wichtige Qualitäten verfügen, die eine Trägerschaft positiv begünstigen:



1. **Pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen – Die JuLeiCa**
2. **Partizipative Grundeinstellung – Freiwilligkeit der Mitarbeit**
3. **Verankerung im Stadtteil – AG nach § 78**

Die Alfred-Adler-Schule hatte bereits vor der Kooperationspartnerschaft mit dem Jugendring Dortmund erfolgreich einzelne Projekte mit Jugendverbänden durchgeführt. Somit stand und steht sie einer Trägerschaft durch den Jugendring und ihm angehörende Jugendverbände positiv gegenüber.

Da eine Trägerschaft wegen der Baumaßnahmen aber erst mit dem Schuljahr 2007/2008 möglich wird und man die Zeit bis dahin nicht ungenutzt verstreichen lassen wollte, einigten sich die Alfred-Adler-Schule und der Jugendring auf die Durchführung einer gemeinsamen Projektwoche, vorbereitet und durchgeführt durch den Jugendring und ihm angeschlossene Jugendverbände.

Vorbereitungsphase der Projektwoche:

Welche Ideen entstanden, welche Partner wurden gebraucht und wie wurden die Ideen durch die Lehrkräfte aufgenommen

Die ersten Arbeitsgespräche fanden wegen der Sanierung des Schulgebäudes im Jungferntal in den Containern in Huckarde statt. Daraus entstand die Idee, die Projektwoche mit dem Wiedereinzug in das eigentliche Schulgebäude zu verknüpfen. So sollte die Projektwoche in der Zeit vom 06. Juni bis 10. Juni 2005 stattfinden, wobei der 10. Juni 2005 als Präsentationstag genutzt werden sollte, da für diesen Tag die offizielle Übergabe der Schulräume geplant war und so die Ergebnisse der Projektwoche einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Die Alfred-Adler-Schule besuchen zu diesem Zeitpunkt 120 Schülerinnen in drei Bereichen: der Primar-, Mittel- und Oberstufe. An der Projektwoche nahmen die Mittel- und Oberstufe teil, da die Primarstufe sich auf Klassenfahrt befand. Da die Schülerinnen in Kleingruppen von 8 Schülerinnen unterrichtet werden, besteht ein Bedarf von jeweils sechs Projekten pro Stufe. Dabei sollten die Projekte der Mittelstufe (Klassen 6 und 7) eher im kreativen, gestalterischen und sportlichen Bereich liegen, während die Projekte der Oberstufe



(Klassen 8 – 10) mehr im inhaltlichen Bereich anzusiedeln waren. Daraus entwickelten sich die ersten Wünsche für ein Programmangebot; diese Wünsche kamen aus dem Lehrerinnenkollegium, das von Anfang an mit in die Planung einbezogen war.

Für die Mittelstufe wurden folgende Projekte gewünscht:

**Mädchen- beziehungsweise
Jungenprojekt
Projekt zur Innenhofgestaltung
Projekt zur Kleintierhaltung
Projekt des Jugendrotkreuz/
Schulsanitätsdienst
Projekt des ADFC
Graffiti-Projekt**

Für die Oberstufe wurde Folgendes gewünscht:

**Hip-Hop-Mobil
Zeitungsprojekt
Video- oder Radioprojekt
Erstellung einer Infowand**

Aus Erfahrungen der Lehrer mit vorangegangenen Projektwochen soll ein zeitlicher Rahmen von täglich vier Stunden nicht überschritten werden. Ebenfalls sollen alle Projektgruppen einen gemeinsamen festen Rahmen erhalten, woraufhin die Idee entstand, alle Projektgruppen mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen und im Kreis der Schülerinnen mit einer gemeinsamen Auswertung des Tages enden zu lassen: Was habe ich an diesem Tag erlebt und was wünsche ich mir für den nächsten Tag?

Vom Jugendring wurde darüber hinaus vorgeschlagen, das außerschulische Lernen an einem Projekttag mit den

Schülerinnen zu erproben, indem jede Projektgruppe im Rahmen ihres Projektes einen Ausflug/eine Exkursion einplant und durchführt.

Ferner schlug der Jugendring eine „Pärchenbildung“ vor, sobald die Kooperationspartnerinnen sowie die Lehrer in den einzelnen Projekten feststehen. Hierdurch sollte gewährleistet werden, dass sich die Teams mit ihren unterschiedlichen Arbeitsweisen rechtzeitig kennen lernen, ihre Erfahrungen austauschen und offene Fragen klären können.

In den ersten Arbeitsgesprächen entstand zunächst der Eindruck, dass die Lehrkräfte einer Kooperation mit den Jugendverbänden eher reserviert gegenüberstanden; dieser Eindruck muss aber nach der Auswertung der Evaluationsfragebögen revidiert werden.

Der Jugendring Dortmund hatte sowohl für die Schülerinnen als auch für die Lehrkräfte und die Kooperationspartner einen Evaluationsfragebogen entwickelt. In dem Fragebogen der Erwachsenen ging es hauptsächlich um die Erprobung der Zusammenarbeit zwischen den mehr am Unterricht orientierten Strukturen der Schule und dem eher prozessorientierten Rahmen der Jugend(verbands)-arbeit. So gab es zwei Kategorien von Fragen. Im ersten Fragenkomplex ging es darum, wie die Zusammenarbeit vor Beginn der Projektwoche eingeschätzt wurde, während der zweite Fragenkomplex nach der Durchführung zu beantworten und ebenfalls auf die Zusammenarbeit ausgerichtet war.

Sowohl die Frage, ob nach der Vorbereitung eine zufriedenstellende Arbeit erwartet wird, als auch die Frage, ob



man einem Miteinander von Lehrerinnen und Jugendleiterinnen mit Zuversicht entgegensieht, wurden durchweg positiv beantwortet. Nur bei der ersten Frage antworteten zwei von 10 Lehrern mit „weiß nicht“ beziehungsweise „stehe dem neutral gegenüber“. Die zweite Frage beantworteten alle zehn Lehrkräfte mit ja. Auf weitere Ergebnisse des Fragebogens werde ich im Fazit ausführlicher eingehen.

Zusammenarbeit der beteiligten Jugendverbände im Jugendring Dortmund

Nach den intensiven vorbereitenden Arbeitsgesprächen zwischen der Alfred-Adler-Schule und dem Jugendring begann nun meine eigentliche Aufgabe als Projektleiterin mit einem klar strukturierten Arbeitsauftrag.

Zunächst nahm ich Kontakt zu den Jugendverbänden auf, die ihre Mitarbeit bereits signalisiert hatten. Hier musste ich „nur“ die Frage klären, wer die Projekte durchführen wird. Parallel mussten aber weitere Partner für noch nicht besetzte Projektwünsche gesucht werden. Überrascht wurde ich von der hohen Bereitschaft der Jugendverbände, ein Projekt zu übernehmen, so dass ich bereits innerhalb eines Monats alle Projekte personell besetzt hatte, die während der Projektwoche stattfanden.

Im nächsten Schritt traf ich mich mit allen Mitarbeiterinnen aus den Jugendverbänden und den freien Mitarbeitern zu Einzelgesprächen, in denen ich ihnen die Idee und die gewünschten Inhalte der geplanten Projektwoche vorstellte.

Meine Idee war es, die Mitarbeiter zu bitten, ihre Vorstellung von der Umsetzung der Projekte in einer Konzeption zusammenzufassen, die ich dann der Schule vorlegen konnte. Sowohl die Mitarbeiterinnen aus den Jugendverbänden als auch die Mitarbeiter, die noch keinem Jugendverband angehörten, nahmen diese Idee positiv auf und legten mir nach kurzer Zeit recht ausführliche Konzepte über die Ausgestaltung und Durchführung der jeweiligen Projekte vor. Alle Projektbeschreibungen beinhalteten sowohl das gemeinsame Frühstück, die Reflektion am Ende des Tages als auch den Ausflug zur Erprobung des außerschulischen Lernens.

Schließlich lud der Jugendring Dortmund alle Mitarbeiterinnen zu einem gemeinsamen Austausch ein, um sie darauf vorzubereiten, was eine Kooperation mit Schule bedeuten kann. Zu diesem Termin war auch eine Vertreterin der Schule eingeladen, die einen kurzen Einblick in den Schulalltag gab. Dieser Abend trug mit Sicherheit zu dem guten Gelingen der Projektwoche bei, denn hier fand ein intensiver Austausch innerhalb der Jugendverbände statt und die Schulleitung konnte den Partnern positiv vermitteln, dass die Schule an einer Öffnung gegenüber den Verbänden interessiert ist.

Der letzte Schritt bestand darin, die Kooperationspartner und die Lehrkräfte in der sogenannten Pärchenbildung zusammenzuführen. Die Termine für eine solche Zusammenführung zu finden, war recht schwierig, da Schule feste Zeitstrukturen im Vormittagsbereich hat und die Kooperationspartnerinnen freiwillig ehrenamtlich in ihren Verbänden tätig sind und zuvor natürlich einer geregelten Arbeit nachgehen müssen. Schließlich ist



es uns aber doch gelungen, alle Beteiligten rechtzeitig zusammenzuführen, so dass auch die Kooperationspartner die ersten beiden Fragen aus dem Evaluationsfragebogen durchweg positiv beantworteten.

Der Frage, ob eine zufriedenstellende Zusammenarbeit erwartet werden kann, stimmten bis auf einen Mitarbeiter, der dies neutral sah, alle zu. Bei der Frage, ob sie dem gemeinsamen Miteinander zwischen den Partnern mit Zuversicht entgegensehen, antworteten alle mit ja.

Ich glaube, dass diese Ergebnisse der Befragung nur zustande kamen, weil die „Pärchenbildung“ beiden Seiten genug Zeit gab, sich ausführlich kennen zu lernen und auszutauschen.

Die Projektwoche konnte mit 11 Projekten besetzt werden, zwei davon wurden durch die Alfred-Adler-Schule durchgeführt, nämlich ein Kunstprojekt und ein Tierhaltungsprojekt. Neun Projekte wurden durch Kooperationspartner übernommen:

ADFC-Radfahrjugend – mit einem Fahrradprojekt

Bund der Deutschen Katholischen Jugend/BDKJ – mit einem Ökologieprojekt

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend/AEJ – mit dem Hip-Hop-Mobil, angeleitet durch Andy Martin

Graffiti Projekt angeleitet durch Viktor Kirchner

Internet Projekt angeleitet durch Bruno Bauch

Jugendrotkreuz – mit einem Schulsanitätsprojekt

Pfadfinderinnenschaft St. Georg/ Mädchen- und Frauentreff Kratzbürste – mit einem Mädchenprojekt

SJD – Die Falken – mit der Gestaltung einer Infowand

Videoprojekt angeleitet durch Benjamin Bischof

Im zweiten Abschnitt werde ich nun die Projekte im Einzelnen vorstellen. Da jede Projektgruppe mit einer Digitalkamera ausgerüstet war, wird jeder Bericht durch ausgewählte Fotos ergänzt.



ADFC-Radfahrjugend: Fahrradwerkstat

Das Fahrradprojekt beschäftigte sich im ersten Teil des Projektes mit dem Kennenlernen von Fahrrädern und dem entsprechenden Werkzeug. Die vorhandenen Fahrräder wurden auf ihre Fahrtüchtigkeit hin überprüft und kleinere Schäden durch die Schülerinnen behoben. Der zweite Teil des Projektes beschäftigte sich mit der Sicherheit rund ums Fahrrad. Hierzu wurde ein kurzer



Film zum Thema Fahrradhelme und Verhalten im Straßenverkehr gezeigt und ein kleines Experiment durchgeführt. Für den Ausflug war eine Radtour geplant. Diese wurde gemeinsam mit Hilfe von Kartenmaterial vorbereitet. Dazu gehörte auch, Absprachen zur Straßenverkehrssicherheit zu treffen und wie ich mein Fahrrad richtig sichere. Schließlich fand eine 2-stündige Radtour mit einem Picknick im Grünen statt. Dieser Ausflug kam bei den teilnehmenden Schülern sehr gut an, wie übrigens das gesamte Projekt. Wie erfolgreich dieses Projekt war, konnte der ADFC im November feststellen, als die Schule an einer Fahrradstafette teilnahm. Die Fahrräder waren in einem tadellosen Zustand und die Schülerinnen verhielten sich vorbildhaft, was die Verkehrssicherheit und den Umgang mit dem Fahrrad anging.

BDKJ: Ökologieprojekt

Das Ökologie-Projekt setzte sich aus



verschiedenen Teilbereichen zusammen, zum einen das Kennenlernen der heimischen ökologisch wichtigen Tiere, wie ich diese schützen und welche Hilfen ich ihnen zum Beispiel zur Überwinterung anbieten kann. Ein anderer Teil des Projektes bestand aus Pflanzenkunde - Welche Pflanzen kann ich im Winter in einen Schulgarten anpflanzen und welche sind eher für den Sommer geeignet? Daraus ergaben sich die verschiedenen praktischen Aufgaben, wie der Bau von



Nesthilfen für Fledermäuse, das Kennenlernen von Insekten (zum Beispiel Heuschrecken), die das Ökologiesystem beeinflussen, das Aussuchen, Einkaufen und Bepflanzen der Schulbeete. Das Ökologieprojekt besuchte im Rahmen seines Tagesausfluges ein Kletterseminar.



Geklettert wurde nicht in einem Hochseilgarten, sondern an einem Baum in der freien Natur. Hier konnten die Kinder neue Erfahrungen sammeln. Für den Präsentationstag wurde ein Aktionsstand vorbereitet und durch die Schülerinnen vorgestellt: Insekten beobachten, Heuschrecken erfassen und Honig erkennen.



AEJ: Das Hip-Hop-Mobil

Das Hip-Hop-Mobil ist mit verschiedenen Musikgeräten und den dazugehörigen weiteren Gerätschaften ausgerüstet und wird durch einen lokalen Künstler betreut. Für das Projekt an der Schule wurde das Mobil ausgeräumt und in einem Klassenraum aufgebaut. Zu Beginn des Projektes standen das gegenseitige Kennenlernen, Erwartungen austauschen und das Ausprobieren der Musikgeräte, zum Beispiel Scratching am Plattenteller, im Vordergrund. Im weite-



ren Verlauf des Projektes sollten die Schüler mit Hilfe von Reimlexika kleine Texte schreiben, die ihre Lebenswelt betreffen. Diese sollten im Anschluss geübt und mit den richtigen Beats unterlegt werden. Das besondere Highlight des Projektes war der Besuch eines Tonstudios in Marten. Hier konnten die Schülerinnen ihre verfassten Rap-Tracks unter professionellen Bedingungen aufnehmen. Am Präsentationstag führte die Schülergruppe einen gemeinsam verfassten Rap-Track vor und wurde mit viel Applaus bedacht.



Graffiti-Projekt

Das Graffiti-Projekt hatte es sich zur Aufgabe gemacht, ein Schullogo zu entwickeln, welches dann künstlerisch an einer Außenwand im Eingangsbereich der Schule verewigt werden sollte. Zu Beginn des Projektes erstellten die Schülerinnen erste Skizzen, hierbei wurden erste Vorlieben für Figuren, Landschaften und Schriftzüge deutlich.

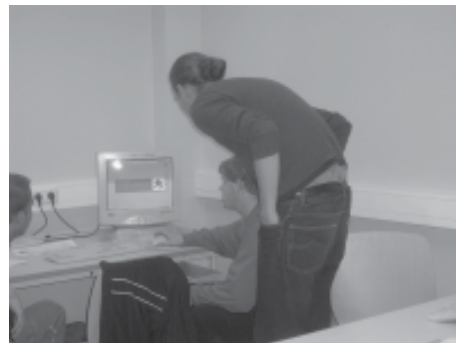




Aus den vielen verschiedenen Skizzen wurde dann gemeinsam das Logo ausgesucht. Es besteht aus verschiedenen Schriftzügen, Alfred-Adler sollte in Graffiti-Schrift, Schule dagegen in Schreibschrift gesprüht werden. Das „A“ von Adler sollte als Tierkopf gesprüht werden. Im zweiten Teil des Projektes wurde der Umgang mit den Sprühdosen eingeübt. Die Schüler konnten erste kleinere Motive an der Wand ausprobieren und wurden dabei mit hilfreichen Tipps von dem begleitenden Künstler Viktor unterstützt. Schließlich wurde das Logo auf die vorgesehene Wand gesprüht, dies fand unter reger Anteilnahme der Bewohner des Stadtteils statt. Die Reaktionen auf dieses Kunstprojekt können als durchweg positiv betrachtet werden. Das Graffiti-Projekt hatte für den Präsentationstag Schablonen hergestellt, deren Motive dann auf T-Shirts gesprüht werden konnten. Diese fanden reißenden Absatz.

Internet-Projekt

Das Projekt-Internet hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Schule ins rechte Licht zu rücken und ins Internet zu



stellen. Zu Beginn schauten sich die Schüler verschiedene Internetseiten an, um Ideen zu sammeln, was alles möglich ist und wie sich eine Internetseite aufbaut. Im zweiten Schritt einigten sich die Schülerinnen auf die Inhalte, die auf ihrer Internetseite veröffentlicht werden sollten. Thematisch entschieden sich die Schüler für die Vorstellung ihrer Projektwoche. In Kleingruppen zogen die Schüler nun los und besuchten die anderen Projektgruppen, führten dort kleine Interviews durch und machten Fotos. Die gesammelten Materialien wurden aufgearbeitet, es wurden Farben, Schriftformen und Schriftarten festgelegt. Schließlich wurde die Internetseite eingerichtet. Eine Besonderheit der Internetgruppe liegt darin, dass sie sich dafür entschieden hat, das Logo der Graffiti-Gruppe als Aufmacher für ihre Internetseite zu übernehmen.





Jugendrotkreuz: Projekt Schulsanitätsdienst

Das Projekt Schulsanitätsdienst sollte ein Einstieg in die Erste Hilfe sein und beschäftigte sich zu Beginn des Projektes mit den Fragen „Was ist denn überhaupt Erste Hilfe und wozu brauche ich diese?“. Nachdem diese Fragen mit den Schülerinnen besprochen waren, begannen die ersten praktischen Übungen Wie gehe ich mit einer verletzten Person um? Wie erkenne ich überhaupt, dass eine Person Hilfe braucht? Das Projekt arbeitete mit sehr vielen praktischen Übungen, um das komplexe Thema Erste Hilfe interessant zu gestalten. Dies wurde von den Schülern sehr gut ange-

nommen und sie setzten Gelerntes mit viel Eifer um. Die Schülerinnen dieses Projektes sind nun besser in der Lage, bei Schulunfällen hilfreich einzugreifen. Als Ausflugsziel hatte sich das Jugendrotkreuz den Besuch einer Rettungswache ausgesucht. Dieser Ausflug war ein voller Erfolg; mit viel Eifer wurde der Rettungswagen mit all seinem Inhalt untersucht, die Rettungskleidung anprobiert und der eine oder andere Schüler nahm schon mal als Fahrer im Rettungswagen Platz.

Für den Präsentationstag hatten sich die Schülerinnen darauf vorbereitet, eine realistische Unfalldarstellung vorzuführen und als Besonderheit konnten sich andere Schüler Wunden schminken lassen.



PSG/Kratzbürste: Mädchenprojekt

Das Mädchenprojekt stand unter dem Motto **Aktuell – Aktiv – Sensibel**. Unter diesem Motto wurden die Themen Liebe und Sexualität, Sport und Tanz, Körper und Kosmetik und Kreatives bearbeitet. Unter anderem wurde zum Thema Liebe und Sexualität ein Film angeschaut, im Anschluss beantwortete eine Fachfrau entstandene Fragen und die Mädchen konnten sich austauschen. Zum Thema



Aktiv wurde eine Bauchtänzerin eingeladen, die nicht nur Bauchtanz vorführte, sondern auch die Mädchen dazu animierte mitzumachen. Den Mädchen hat dieser Tag sehr viel Spaß gemacht und alle waren mit viel Elan beim Tanzen dabei. Der Tagesausflug führte zum Mädchen- und Frauentreff Kratzbürste und war unter das Motto kreativ gestellt. Das Mädchenprojekt war so erfolgreich



in seiner Wirkung, dass alle Mädchen dieser Gruppe im November an einer Wochenendfreizeit teilnahmen, die die Pfadfinderinnenschaft St. Georg durchführte .

SJD – Die Falken: Projekt Infowand

Die Falken hatten sich vorgenommen, für das neue Schulgebäude eine Infowand zu bauen, wo sich Schülerinnen und Lehrer gleichermaßen über Schul-



aktivitäten informieren können. In einem ersten Schritt wurde gemeinsam mit den Schülerinnen die Gestaltung einer solchen Wand besprochen, geplant und vorbereitet. Schließlich ging es an die praktische Ausgestaltung der Infowand. Eine Wand wurde gestrichen, erste Konstruktionen wurden an der Wand im Inneren des Eingangsbereiches angebracht. Dann mussten diese Arbeiten leider abgebrochen werden, da wegen



mangelnder Absprache die dort im Gebäude ansässige Grundschule mit diesem Vorhaben nicht einverstanden war. Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler musste nun die Erfahrung machen, dass sie trotz guter und intensiver Planung ihr Projekt nicht umsetzen durfte. Nach anfänglichen, durchaus verständlichen Unmutsbekundungen machten sich die Schülerinnen mutig an den Abriss ihres entstehenden Werkes. Die Gruppe fiel aber dadurch keineswegs auseinander, sondern rückte eher noch einen Schritt näher zusammen. Sie beschloss nämlich, ihre Infowand doch noch zu bauen und zwar diesmal in mobiler Form mit Rollen auf einer großen Holzplatte. Dass bei diesem

Misserfolg etwas Positives machen kann.

Video-Projekt

Das Videoprojekt hatte zum Ziel, die Projektwoche filmisch festzuhalten. In einem ersten Schritt lernten die Schülerinnen den Umgang mit professionellen Kameras, Mikros und dem restlichen wichtigen Zubehör. Danach wurden erste Aufnahmen mit Ton gemacht, um ein Gefühl für das ungewohnte Arbeiten mit so großen Kameras zu bekommen. Nun musste sich die Gruppe aufteilen in Reporter und Kameramänner/Frauen. Beide Gruppen arbeiteten nun inhaltlich „Welche Szenen sollen aufgenommen werden?“ beziehungsweise „Wer wird



Projekt eine Eskalation vermieden werden konnte und aus einem Misserfolg doch noch ein positives Erlebnis übrig blieb, ist ein großer Verdienst des begleitenden Lehrers und des Kooperationspartners der Falken, die durch ihre Teamarbeit den Schülern vermitteln konnten, dass man auch aus einem



zum Interview gebeten und was soll gefragt werden?“. Dann wurden alle anderen 10 Projekte besucht, gefilmt und interviewt. Bevor der Film geschnitten und zusammengesetzt werden konnte, besuchte die Gruppe den Offenen Kanal Dortmund, um sich weitere Tipps





Abschlussbericht

für ihre Arbeit einzuholen. Natürlich wurden auch hier die Kameras mitgenommen. Schließlich konnte aus den einzelnen Reportagen ein kleiner Film entstehen. Da das Schneiden des Filmes den Rahmen der Projektwoche gesprengt hätte, gilt ein besonderer Dank dem Kooperationspartner dieses Projektes. Benjamin Bischof machte sich die Mühe, das Material mit nach Hause zu nehmen und es zu einem kurzen Film zu schneiden. Der Film wurde während des Präsentationstages durchlaufend gezeigt und erhielt viel Lob. Zurzeit bemüht sich die Schule darum, dass der Film im Offenen Kanal gezeigt werden darf, was der Projektgruppe Video zu wünschen wäre.

Fazit

Die Projektwoche an und mit der Alfred-Adler-Schule muss als voller Erfolg gesehen werden. Dies liegt zum einen daran, dass sich die Schülerinnen nach Interessen und Neigungen den verschiedenen Projekten zuordnen konnten. Zum anderen liegt der Erfolg aber auch darin begründet, dass die Lehrkräfte sehr gut mit den Kooperationspartnern aus den Jugendverbänden harmonierten, was seinen Grund sicherlich in der frühen Zusammenführung der beiden Partner hat. So konnten sie sich besser kennen lernen und über die Schülerinnen austauschen.

An dieser Stelle kann das positive Fazit durch die Beantwortung der Fragen aus dem Evaluationsbogen gestützt werden: Sowohl die Lehrkräfte als auch die Kooperationspartnerinnen beantworteten die Frage in puncto Zusammenarbeit nach Beendigung der Projektwoche unter Zuhilfenahme der Schulnoten durchweg mit den Noten sehr gut oder

gut. Auch das Miteinander von Jugendleiterinnen und Lehrerinnen wurde von allen Teilnehmenden an der Projektwoche mit Zustimmung bedacht.

Der Austausch über die verschiedenen Arbeitsweisen fand auf Grund der „Pärchenbildung“ rechtzeitig vor Beginn der Projektwoche statt, man konnte Absprachen treffen, welche Inhalte und Arbeitsweisen gewünscht und umgesetzt werden sollten.

Auch hier können die Ergebnisse der Evaluation zur Untermauerung dieses Fazits herangezogen werden. So sahen es die Lehrkräfte als förderlich an, dass es vorher gemeinsame Treffen gab zu genauen Absprachen. Sie lobten sowohl die Sachkompetenz ihrer Partner als auch den offenen Zugang, den ihre Partner zu den Schülerinnen fanden. Auch der Jugendring wurde für seine Fachkompetenz gelobt.

Bei den Jugendleiterinnen verhielt es sich ähnlich. Auch sie sahen die Vortreffen mit den jeweiligen Lehrkräften als förderlich an, um so mehr Informationen über die Schülerinnen zu bekommen. Darüber hinaus waren sie sehr dankbar darüber, dass jedes Projekt mit einer Lehrkraft besetzt war; denn diese kannten die Schüler doch wesentlich besser und konnten bei Problemen zielgerichtet intervenieren.

Sicher hat auch der gemeinsam vereinbarte und verbindliche Rahmen, bestehend aus gemeinsamem Frühstück, dem Ausflug und der täglichen Auswertung gemeinsam mit den Schülerinnen, zum Erfolg beigetragen. Mit der gemeinsamen Auswertung am Ende des jeweiligen Tages wurden zwei wesentliche Bestandteile, die bereits in der Jugendarbeit fest verankert sind, zu einem neuen Baustein der Schule, nämlich die Mitbe-



stimmung und die Partizipation durch die Schülerinnen.

Zum Abschluss der Befragung der Lehrkräfte und der Jugendleiter kann das Fazit gezogen werden, dass beide Gruppen sich vorstellen können, Inhalte der Projektwoche in den Unterricht zu integrieren und die Zusammenarbeit in Form einer weiteren Projektwoche oder kleinerer Einzelprojekte fortzuführen.

Zum Abschluss der Projektwoche wurden auch die Schüler zu der Projektwoche befragt. Die Schülerinnen zogen ein weitgehend positives Fazit, waren sehr zufrieden sowohl mit ihren Lehrern als auch mit den Jugendleiterinnen, die ihr Projekt begleiteten. 74 Fragebögen

der Schüler und Schülerinnen konnten ausgewertet werden. Nach der Zufriedenheit mit ihrem Projekt befragt, vergaben 50 Schüler die Note 1, 16 die Note 2, drei die Note 3, zwei die Note 4 und drei Schüler die Note 6.

55 Schüler fanden ihre Projektbegleiterinnen sehr nett, 15 Schüler fanden sie nett und nur 4 Schülerinnen fanden ihre Projektbegleiter sehr doof. Alle Schülerinnen wünschen sich eine weitere Projektwoche.

Der Anlage sind exemplarisch 2 Kurzkonzepte der Jugendverbände beigelegt. Sie stehen stellvertretend für alle neun Jugendverbände, die in ähnlicher Weise Konzepte geschrieben haben.



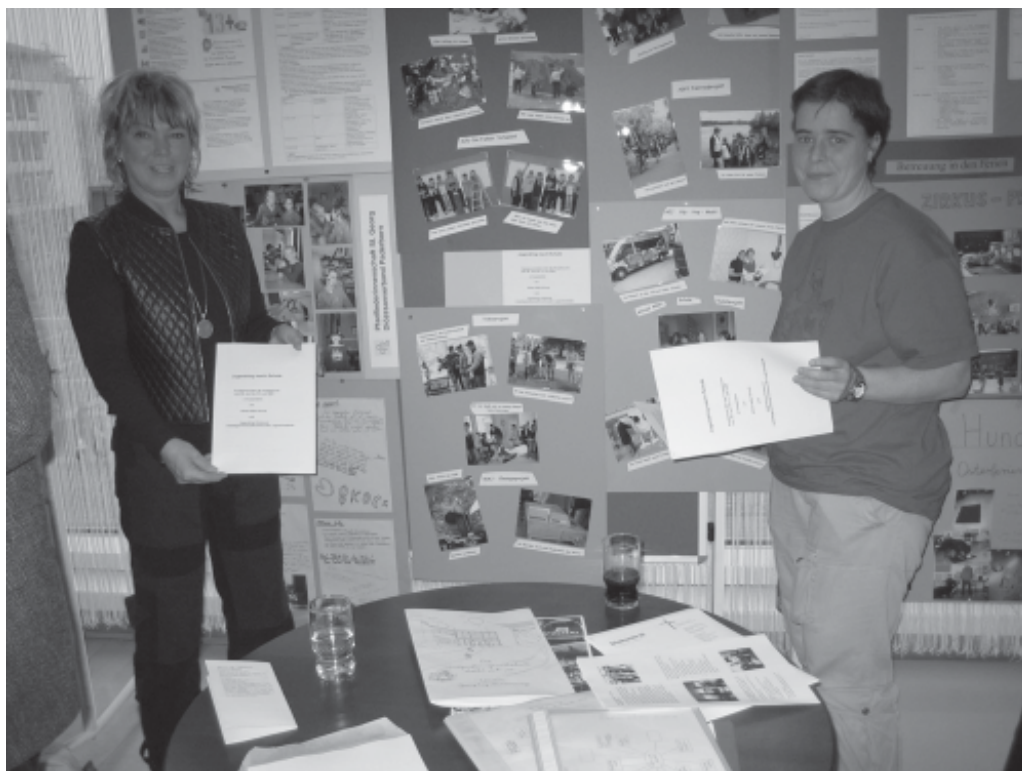


Ausblick

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Stellen Sie sich vor, wir schreiben das Jahr 2007 und der Jugendring hat seine Vorstellung von einer Jugendring-Schule wahrgemacht. Schule hat dann einen weiteren Schritt gemacht, sich dem gesellschaftlichen Umfeld, in diesem Fall den Jugendverbänden, zu öffnen, um so Schule attraktiver zu gestalten. Die verschiedenen Professionen sind zum Wohle der Schüler und Schülerinnen einen weiteren Schritt aufeinander zugegangen. Die Schule hat es darüber hinaus möglich gemacht, Klassenräume und Schulhöfe so attraktiv zu gestalten, dass Schüler auch Teile ihrer Freizeit dort gerne verbringen und außerschulisches Lernen hat seinen festen Platz in der Ganztageschule gefunden. Trotz unattraktiver Arbeitszeiten sind bereits Jugendverbände mit eigenen Angeboten an der Schule aktiv und fest in den Schulalltag integriert und weitere Verbände zeigen reges Interesse an einer Mitarbeit. So erleben Schülerinnen und Schüler ihre Schule aus einem ganz neuen Blickwinkel, sie lernen Schule nun nicht nur als Stätte des Unterrichtes kennen, sondern können entsprechend ihrer Neigungen und Interessen Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung wahrnehmen und nutzen. Mitbestimmung und Partizipation wird an der Jugendring-Schule großgeschrieben, genauso wie das außerschulische Lernen. Nur unter diesen Gesichtspunkten wird eine Jugendring-Schule Bestand haben und erfolgreich ihren Weg gehen.

Diana Bleidick
Projektleiterin



Eine Präsentation der Projektwoche fand am 22. November 2005 im Rahmen einer Angebotsbörse im Dortmunder Rathaus statt.



Ablaufplan „Videogruppe“ für die Projektwoche an der Alfred-Adler-Schule

Montag:

8:30 Uhr	gemeinsames Frühstück/Kennen lernen
9:00 Uhr	Grundlegende Einführung in die Video- und Tontechnik
9:50 Uhr	Pause
10:00 Uhr	Programm für die nächsten Tage vorstellen/ Einteilung in 2 Gruppen/Ausgabe der Technik an die Gruppen Die betreuende Lehrkraft und ich übernehmen jeweils eine Gruppe/Erläuterung der jeweiligen Kamera und des dazugehörigen Equipments
10:30 Uhr	Pause
10:45 Uhr	Ausprobieren des theoretisch Erlernten in praktischen Übungen/nach Möglichkeit nutzen wir dafür das anliegende Waldgebiet/Dabei sollen die Kinder den für die späteren Aufgaben nötigen Umgang mit der Technik üben: Grundfunktionen der Kamera; Helligkeit des Bildes; Schwenks; Schärfe; Interviewsituationen (Bildaufbau, Interviewführung, Tonaufnahmen) Des Weiteren könne sie ihr Team kennen lernen und sich einarbeiten
11:50 Uhr	Pause
12:30 Uhr	Sichtung der Übungsergebnisse/Dabei besprechen wir aufgetretene Fehler und heben gelungenes hervor
12:30 Uhr	Ende

Dienstag:

8:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:00 Uhr	Die Schüler planen und drehen eine Einleitung/Jeder Schüler stellt sich vor und beschreibt, was der Inhalt seines Schulprojektes ist



Aus der Praxis für die Praxis

9:55 Uhr	Pause
10:00 Uhr	Den Gruppen wird ein Überblick verschafft/Welche Projekte sind in dieser Woche an der Schule aufzufinden? Die Gruppen suchen sich aus, über welche Punkte sie berichten wollen und wie sie diese Aufgabe sinnvoll lösen (Aufgabenverteilung in den einzelnen Gruppen; Fragenkatalog aufstellen; Zeiteinteilung; Klärung der Frage: Welches Projekt wollen sie wann filmen?)
10:30 Uhr	Pause
10:45 Uhr	Die Gruppen filmen jeweils das erste Projekt
11:15 Uhr	Pause
11:20 Uhr	Die Gruppen filmen jeweils das zweite Projekt
11:50 Uhr	Pause
12:00 Uhr	Sichtung der Tagesergebnisse
12:30 Uhr	Ende

Mittwoch:

8:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:00 Uhr	Aufbruch zum offenen Kanal Dortmund in Eving
10:00 Uhr	Ankunft am Gebäude des offenen Kanals Führung durch das Gebäude/Nach Möglichkeit eine betreute praktische Übung in einem Studio des Offenen Kanals (Kennen lernen der Studiokameras; der Räumlichkeiten eines Fernsehstudios; der Technik und Abläufe der Liveregie; des Studiolichtes)
12:00 Uhr	Rückfahrt zur Schule
12:30 Uhr	Ende

Donnerstag:

8:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
----------	-----------------------

Aus der Praxis für die Praxis



9:00 Uhr	Die Gruppen filmen jeweils das dritte Projekt
9:40 Uhr	Pause und kurze Vorbereitungen auf das nächste Projekt
9:50 Uhr	Die Gruppen filmen jeweils das vierte Projekt
10:10 Uhr	Pause
10:45 Uhr	Die Gruppen filmen jeweils das fünfte Projekt
11:15 Uhr	In diesem Zeitraum besteht die Möglichkeit, zu den Projekten des Vortages zurückzukehren oder z.B. den Direktor zu interviewen/Eine andere Idee wäre es, das Gebäude zu filmen und so seine Besonderheiten herauszuarbeiten
11:40 Uhr	Pause
11:50 Uhr	Sichtung der Tagesergebnisse
12:30 Uhr	Ende
Freitag:	
8:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:00Uhr	Vorbereitung der Präsentation und Aufbau Ein Teil der Gruppe filmt die anderen Projektpräsentationen mit
9:30 Uhr	Beginn der Präsentation/Die erstellten Arbeiten werden auf eine Leinwand gebeamed/Sie laufen in einer Endlosschleife
10:00 Uhr	Der Bürgermeister hält eine Rede/Dies wird von einer Gruppe mitgefilmt/Die andere Gruppe betreut die Präsentation/Die Gruppen wechseln sich ab
11:00 Uhr	Interviews und Impressionen
Materialliste:	<ul style="list-style-type: none">- 2 Mini-dv Kameras bzw. Hi8 (nur zur Not) oder Digital8- dazugehörige Kameraakkus/Taschen/Netzadapter/Akkuladegeräte7Kabel (Verbindung TV/Kamera)- 2 Videostative



Aus der Praxis für die Praxis

- 6 mini dv Tapes bzw. Hi8 Tapes (60 Minuten)
- 2 Kondensatormikrofone + Mikrofonkabel
- 2 mal Windschutz für Mikrofone (Schaumstoff oder Katze//am besten beides)
- 2 Tonangeln
- 1 Beamer
- Tonanlage mit nötigen Kabeln, DVD bzw. Laptop Ausgang-Eingang Tonanlage (damit der Film dann auch zu hören ist)//besteht theoretisch aus AktivboxenSet oder Verstärker und passende Lautsprecher
- 1 DVD-Player mit Beamerausgang oder ein Laptop (mit Netzteil) mit nötigen Codecs bzw. DVD-Laufwerk
- 1 Leinwand (weiße Wand tut es auch)
- 1 Fernsehrr mit Scarteingang
- Stromkabelverlängerung (Kabeltrommel oder ähnlich)

Ablaufplan „Schulsanitätsdienst“ für die Projektwoche an der Alfred-Adler-Schule

Montag:

- | | |
|----------|---|
| 8:00 Uhr | Beginn mit gemeinsamen Frühstück/Kennen lernen (Mittel: Kennlernspiel) |
| 8:30 Uhr | Thematischer Einstieg: Was versteht man überhaupt unter Erster Hilfe und wozu braucht man sie?
Gefahrenerkennung
Erkennung von Hilfebedürftigkeit
Umgang mit verletzten Personen |
| 9:15 Uhr | Pause/Möglichkeit zur Nachfrage, Sammeln von Situaionen, in denen jemand Hilfe benötigt |

Aus der Praxis für die Praxis



9:45 Uhr	Praktische Übung des bisher gelernten: Nachstellen der besprochenen Situationen Fragespiel/Quiz/allgemeine Wiederholung mit praktischem Anteil Einführung in die Erste Hilfe I: Grundlegende Regeln der Ersten Hilfe (Eigenschutz von Fremdschutz, Beachtung der Gefahrenlage, ...) und praktische Übungen (Partnerübungen)
10:30 Uhr	Pause
10:45 Uhr	Einführung in die Erste Hilfe II: Fortführen der Übungen zum Gelernten
11:15 Uhr	Pause
11:25 Uhr	Gemeinsame Wiederholung/Vorstellung des nächsten Tagesplans
12:00 Uhr	Ende

Dienstag:

8:00 Uhr	Beginn mit gemeinsamen Frühstück/Besprechung der Vorhaben für den Tag
8:30 Uhr	Wiederholung von Montag, Klärung von Fragen, Üben von noch nicht Verstandenem
9:00 Uhr	Einführung in die realistische Unfalldarstellung: was ist RUD? Wozu ist sie notwendig und wie funktioniert sie?
10:15 Uhr	Auswahl verschiedener, im Schulalltag gängiger Verletzungen und Gefahrensituationen: Anwendung von Erster Hilfe und Darstellung (evtl. Gruppenarbeit)
11:15 Uhr	Pause
	Zusammenfassung und Wiederholung/Ankündigung des Ausflugs
12:00 Uhr	Ende

Mittwoch:

8:00 Uhr	Beginn mit gemeinsamen Frühstück/Besprechung der Vorhaben für den Tag
----------	---



Aus der Praxis für die Praxis

8:30 Uhr Wiederholung und Weiterführung des Stoffes/Notruf. Wozu brauche ich einen Krankenwagen, Rettungswagen? Wie sehen diese aus und wie unterscheiden sie sich?

9:15Uhr Ausflug zu einer Rettungswache und Besichtigung

11:15 Uhr Rückfahrt/-weg zur Schule

12:00 Uhr Ende

Donnerstag:

8:00 Uhr Beginn mit gemeinsamen Frühstück/Besprechung der Vorhaben für den Tag

8:30 Uhr Erneute Wiederholung des Stoffs in verschiedenen Formen

9:15 Uhr Pause

9:30 Uhr Auswahl der Themen bzw. Übungen, die die Teilnehmer am Präsentationstag vorstellen bzw. vorführen möchten

10:30 Uhr Pause

10:45 Uhr Organisation der Vorführung und Proben/Schmink- und erneute EH-Übungen.

12:00 Uhr Ende

Freitag:

8:00 Uhr Beginn mit gemeinsamen Frühstück/Besprechung der Vorhaben für den Tag

8:30 Uhr Vorbereitung der Präsentation und Aufbau

9:00Uhr Präsentationen (zwei Gruppen im Wechsel innerhalb der realistischen Unfalldarstellung und der Heranführung an die Erste Hilfe)